

Saale-Beitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 268.

Zeugpreis
Mit Karte vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.

Anzeigen
Werden die Spalten oberer linken Seite
mit 20 Pfennig, solche aus Seite mit
15 Pfennig berechnet. In der Spalte
von untern Annoncenstellen und allen
Kronen- & Expeditionen angenommen.
Restamen die Seite 60 Pfennig

Halle a. d. S.

Sonnabend den 15. November

1890

Ein Heilmittel gegen Tuberkulose.

Von Professor R. Koch, Berlin.*

In einem Vortrage, welchen ich vor einigen Monaten an dem Internationalen medizinischen Kongresse hielt, habe ich ein Mittel erwähnt, welches im Stande ist, Verkrüchtelter unempfindlich gegen Anpflanzung mit Tuberkelbacillen zu machen und bei schon erkrankten Tieren den tuberkulösen Krankheitsprozeß zum Stillstand zu bringen. Mit diesem Mittel sind inzwischen Versuche an Menschen gemacht, über welche im Nachstehenden berichtet werden soll.

Eigentlich war es meine Absicht, die Untersuchungen vollständig zum Abklausel zu bringen und namentlich auch ausreichende Erfahrungen über die Anwendung des Mittels in der Praxis und seine Verheilung in größerem Maßstabe zu gewinnen, ehe ich etwas darüber veröffentlichte. Aber es ist trotz aller Vorkehrungsmäßigkeiten zu viel davon, und zwar in entstellter und übertriebener Weise, in die Öffentlichkeit gedrungen, so daß es mir geboten erscheint, um keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, schon jetzt eine orientierende Lebensfrist über den augenblicklichen Stand der Sache zu geben. Allerdings kann dieselbe unter den gegebenen Verhältnissen nur kurz ausfallen und muß manche wichtigen Fragen noch offen lassen.

Die Versuche sind unter weiser Leitung von den Herren Dr. A. Ribbert und Stabsarzt Dr. E. Fuchs ausgeführt und zum Teil noch im Gange. Das nötige Krankheitsmaterial haben zur Verfügung gestellt Herr Prof. Viezger aus seiner Kollektive, Herr Dr. V. Levy in seiner chirurgischen Privatklinik, Herr Geheimrat Fraenkel und Herr Oberstabsarzt R. Köpcke in der chirurgischen Universitätsklinik. Allen diesen Herren, sowie deren Assistenten, welche bei den Versuchen behilflich gewesen sind, möchte ich an dieser Stelle für das lebhafteste Interesse, welches sie der Sache gewidmet, und für das uneigennützigste Entgegenkommen, das sie mir bewiesen haben, meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen. Ohne diese vielseitige Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, die schwierige und verantwortungsvolle Untersuchung in wenigen Monaten zu fördern.

Ueber die Herkunft und die Wirkung des Mittels kann ich, da meine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, hier noch keine Angaben machen, sondern muß mir dieselben für eine spätere Mitteilung vorbehalten.*

Das Mittel besteht aus einer bräunlichen klaren Flüssigkeit, welche an und für sich, also ohne besondere Vorkehrungsmäßigkeiten, haltbar ist. Für den Gebrauch muß diese Flüssigkeit aber mehr oder weniger verdünnt werden, und die Verdünnungen sind, wenn sie mit destilliertem Wasser hergestellt werden, zeitlich, es entwickelt sich darin sehr bald Bakterienvegetationen, sie werden trübe und sind dann nicht mehr zu gebrauchen. Um dies zu verhindern, müssen die Verdünnungen durch Glycerin sterilisiert und unter Wasserzirkulation aufbewahrt, oder, was bequemer ist, mit 0,5%iger Phenolnösung hergestellt werden. Durch öfteres Erhitzen sowohl, als durch die Mischung von Phenolnösung scheint aber die Wirkung nach einiger Zeit, namentlich in stark verdünnten Lösungen, beeinträchtigt zu werden, und ich habe mich deswegen immer möglichst frisch hergestellte Lösungen bedient.

Vom Magen aus wirkt das Mittel nicht, um eine subcutane Wirkung zu erzielen, muß es subcutan beigebracht werden. Wir haben bei unseren Versuchen zu diesem Zwecke ausschließlich die von mir für bakteriologische Arbeiten angegebene Spritze benutzt, die durch einen kleinen Gummiballon verdrängt ist und keinen Stempel hat. Eine solche Spritze läßt sich leicht und sicher durch Anspülen mit absolutem Alkohol sterilisieren, und wir verwenden es diesem Umstand zu, daß bei mehr als tausend subcutanen Injektionen nicht ein einziger Abszeß entstanden ist. Als Applikationsstelle wählten wir, nach einigen Versuchen mit anderen Stellen, die Mischungen zwischen den Schulterblättern und in der Lebergegend, weil die Injektion an diesen Stellen am wenigsten, in der Regel sogar überhaupt keine örtliche Reaktion zeigte und sich schnell los war.

Was nun die Wirkung des Mittels auf den Menschen anlangt, so stellte sich gleich beim Beginn der Versuche heraus, daß in einem sehr wichtigen Punkte der Mensch sich dem Mittel gegenüber wesentlich anders verhält als das gewöhnlich benutzte Versuchsstier, das Meerschweinchen. Also wiederum eine Bestätigung der gar nicht genug eingehenden Regel für den Experimentator, daß man nicht ohne weiteres vom Tierexperiment auf das gleiche Verhalten beim Menschen schließen soll.

Der Mensch erwies sich nämlich außerordentlich viel empfindlicher für die Wirkung des Mittels als das Meerschweinchen. Einem gesunden Meerschweinchen kann man bis zu zwei Kubikcentimetern und selbst mehr von der unverdünnten Flüssigkeit subcutan injizieren, ohne daß dasselbe dadurch merklich beeinträchtigt wird. Bei einem gesunden erwachsenen Menschen genügt dagegen 0,25 ccm um eine intensive Wirkung hervorzubringen. Auf Körpergewicht berechnet ist also 1/1000 von der Menge, welche beim Meerschweinchen noch keine merkliche Wirkung hervorbringt, für den Menschen sehr stark wirksam.

Die Symptome, welche nach der Injektion von 0,25 ccm beim Menschen entstehen, habe ich an mir selbst nach einem Oberarm gemachten Injektion erfahren; sie waren in ihrer Folge: Drei bis vier Stunden nach der Injektion Jucken in der Gliedern, Mattigkeit, Neigung zum Husten, Athembeschwerden, welche sich schnell steigern; in der fünften Stunde trat ein ungewöhnlich bestiger Schüttelfrost ein, welcher sich eine Stunde andauerte; zugleich Unbehagen, Erbrechen, Ansteigen der Körpertemperatur bis zu 39,6°; nach etwa 12 Stunden ließen sämtliche Beschwerden nach, die Temperatur sank und erreichte bis zum nächsten Tage wieder die normale Höhe; Schwere in den Gliedern und Mattigkeit

* Aus der heute erschienenen Sonder-Ausgabe der Deutschen Medizinischen Wochenschrift.
* Diejenigen Ärzte, welche sehr schon Versuche mit dem Mittel anstellen wollen, können dieselbe von Dr. A. Ribbert (Berlin NW, Gänsebergstr. 11) beziehen, welcher unter meiner und Dr. Fuchs' Leitung die Herstellung des Mittels übernommen hat. Doch muß ich bemerken, daß der zur Zeit vorhandene Vorrath nur ein sehr geringer ist, und daß erst nach einigen Wochen etwas größere Mengen zur Verfügung stehen werden.

felt hielten noch einige Tage an, ebenso lange Zeit blieb die Injektionsstelle ein wenig schmerzhaft und gerötet.

Die untere Grenze der Wirkung des Mittels liegt für den gesunden Menschen ungefähr bei 0,01 ccm (gleich einem Kubikcentimeter der hundertfachen Verdünnung), wie zahlreiche Versuche ergeben haben. Die meisten Menschen reagierten auf dieses Dosis nur noch mit leichten Gliederbeschwerden und bald wiedergehender Mattigkeit. Bei einigen trat außerdem noch eine leichte Temperatursteigerung ein bis zu 38 Grad oder wenig darüber hinaus.

Wenn in Bezug auf die Dosis des Mittels (auf Körpergewicht berechnet) zwischen Verkrüchtelter und Mensch ein ganz bedeutender Unterschied besteht, so zeigt sich doch in einigen anderen Eigenschaften wieder eine ziemlich gute Uebereinstimmung.

Die wichtigsten dieser Eigenschaften ist die spezifische Wirkung des Mittels auf tuberkulöse Prozesse, welcher Art sie auch sein mögen.

Das Verhalten des Verkrüchtelter in dieser Beziehung will ich, da dies zu weit führen würde, hier nicht weiter schildern, sondern mich sofort dem höchst merkwürdigen Verhalten des tuberkulösen Menschen zuwenden.

Der gesunde Mensch reagiert, wie wir gesehen haben, auf 0,01 ccm gar nicht mehr oder in unbedeutender Weise. Ganz dasselbe gilt auch, was viele Versuche gezeigt haben, für frische Menschen, vorausgesetzt, daß sie nicht tuberkulös sind. Aber ganz anders gestalten sich die Verhältnisse bei Tuberkulösen; wenn man diesen dieselbe Dosis des Mittels (0,01 ccm) injiziert, dann tritt sogleich eine starke Allgemeins, als auch eine örtliche Reaktion ein.

Die allgemeine Reaktion besteht in einem Fieberanfall, welcher meistens mit einem Schüttelfrost beginnt, die Körpertemperatur über 39°, oft bis 40 und selbst 41° steigt; daneben bestehen Gliederbeschwerden, Hustenreiz, große Mattigkeit, öfters Unbehagen und Erbrechen. Einige male wurde eine leichte eitrige Eiterung, in einigen Fällen auch das Auftreten eines molarartigen Exanthems an Brust und Hals beobachtet. Der Anfall beginnt in der Regel 4-5 Stunden nach der Injektion und dauert 12 bis 15 Stunden. Ausnahmsweise kann er auch später auftreten und verläuft dann mit geringerer Intensität. Die Kranken werden von dem Anfall ausfallend wenig angegriffen und fühlen sich, sobald er vorüber ist, verhältnismäßig wohl, gewöhnlich sogar besser wie vor demselben.

Die örtliche Reaktion kann am besten an solchen Kranken beobachtet werden, deren tuberkulöse Affektion sichtbar zu Tage liegt, also z. B. bei Lupuskarren. Bei diesen treten Veränderungen ein, welche die spezifisch antituberkulöse Wirkung des Mittels in einer ganz überraschenden Weise erkennen lassen. Einige Stunden, nachdem die Injektion unter die Hautbent, also an einem von den erkrankten Knäueln im Gesicht u. s. w. ganz entzerrten Punkte gemacht ist, fangen die lupösen Stellen, und zwar gewöhnlich schon vor Beginn des Fieberanfalls an zu schwellen und sich zu röthen. Während des Fieberes nimmt Schwellung und Rötung immer mehr zu und kann schließlich einen ganz bedeutenden Grad erreichen, so daß das Lupusgewebe stellenweise braunroth und nekrotisch wird. An schwerer abgegrenzter Lupusstellen war öfters die Haut geschwollene und braunroth gefärbte Stelle von einem weißlichen fast einen Centimeter breiten Saum eingefasst, der feinerseits wieder von einem drittel hohen gestülpten Hof umgeben war. Nach Ablauf des Fieberes nimmt die Anschwellung der lupösen Stellen allmählich wieder ab, so daß sie nach 2-3 Tagen verschwinden sein kann. Die Lupusreste selbst haben sich mit Krusten von aufsteigendem und an der Luft verdorrenem Serum bedeckt, sie verwandeln sich in Werten, welche nach 2-3 Wochen abfallen und mitunter schon nach einmaliger Injektion des Mittels eine glatte weißer Narbe hinterlassen. Gewöhnlich bedarf es aber mehrerer Injektionen zur vollständigen Heilung des lupösen Gewebes, doch davon später. Als besonders wichtig bei diesem Vorgange muß noch hervorgehoben werden, daß die geschützten Veränderungen sich durchaus auf die lupösen erkrankten Knäueln beschränken; selbst die kleinsten und unregelmäßigsten im Warbengebe verdeckten Knötchen machen den Prozeß durch und werden insofern der Anschwellung und Farbenveränderung fähig, während das eigentliche Warbengebe, in welchem die lupösen Veränderungen günstig abgelaufen sind, unbeeinträchtigt bleibt.

Die Beobachtung eines mit dem Mittel behandelten Lupuskarren ist so instruktiv und muß zugleich so überzeugend in Bezug auf die spezifische Wirkung des Mittels wirken, daß jeder, der sich mit dem Mittel befaßt hat, seine Versuche, wenn es irgend zu ermöglichen ist, mit Lupuskarren beginnen sollte.

Weniger frappant, aber immer noch für Auge und Gefühl wahrnehmbar, sind die örtlichen Reaktionen bei Tuberkulose der Lungenblutleiter, der Knochen und Gelenke u. s. w., bei welchen die Anschwellung, vermehrte Schmerzhaftigkeit, bei oberflächlich gelegenen Stellen auch Rötung sich bemerklich machen.

Die Reaktion in den inneren Organen, namentlich in den Lungen, nützt sich dagegen der Beobachtung, wenn man nicht etwa vermehrten Husten und Auswurf der Lungenkranken nach den ersten Injektionen auf eine örtliche Reaktion beziehen will. In bezüglichen Fällen dominiert die allgemeine Reaktion. Gleichwohl muß man annehmen, daß auch hier sich gleiche Veränderungen vollziehen, wie sie beim Lupus direkt beobachtet werden.

Die geschützten Reaktionen betreffen nicht, wenn irgend ein tuberkulöser Prozeß im Körper vorhanden war, auf die Dosis von 0,01 ccm in den bisherigen Versuchen ausnahmslos eingetreten, und ich glaube deswegen nicht zu weit zu gehen, wenn ich annehme, daß das Mittel in Zukunft ein unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel bilden wird. Man wird damit imstande sein, zweifelhafte Fälle von beginnender Tuberkulose selbst dann noch zu diagnostizieren, wenn es nicht gelingt, durch den Versuch von Bacillen oder elastischen Fasern im Sputum oder durch die physikalische Untersuchung eine sichere Auskunft über die Natur des Leidens zu erhalten. Drüsenaffektionen, verdeckte Knochen

* Kindern im Alter von 3-5 Jahren haben wir ein Zehntel dieser Dosis, also 0,001, sehr schwächlichen Kindern nur 0,0005 ccm gegeben und damit eine fröhliche, aber nicht belangreichere Reaktion erhalten.

tuberkulose, zweifelhafte Hauttuberkulose u. dergl. werden leicht und sicher als solche zu erkennen sein. In scheinbar abgelaufenen Fällen von Lungen- und Gelenktuberkulose wird sich feststellen lassen, ob der Krankheitsprozeß in Wirklichkeit schon seinen Abschluß gefunden hat, und ob nicht doch noch einzelne Herde vorhanden sind, von denen aus die Krankheit, wie von einem unter der Nadel glimmenden Funken, später von neuem um sich greifen könnte.

Es wird wichtiger aber als die Bedeutung, welche das Mittel für diagnostische Zwecke hat, ist seine Heilwirkung.

Bei der Bekämpfung der Veränderungen, welche eine subcutane Injektion des Mittels auf Lupus veränderte Knäueln hervorruft, wurde bereits erwähnt, daß nach Abnahme der Schwellung und Rötung das Lupusgewebe nicht seinen ursprünglichen Zustand wieder einnimmt, sondern daß es mehr oder weniger zerstört wird und verschwindet. In einzelnen Stellen geht dies, wie der Augenblick zeigt, in der Weise vor sich, daß das kranke Gewebe schon nach einer ausreichenden Injektion unmittelbar abfällt und als todtte Masse später abgelassen wird. An anderen Stellen scheint mehr ein Schwund oder eine Art von Schmelzung des Gewebes einzutreten, welche, um vollständig zu werden, wiederholter Einwirkung des Mittels bedarf. In welcher Weise dieser Vorgang sich vollzieht, läßt sich augenblicklich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da es an den erforderlichen histologischen Untersuchungen fehlt. Es ist viel leicht fest, daß es sich nicht um eine Abkapselung der im Gewebe befindlichen Tuberkelbacillen handelt, sondern daß nur das Gewebe, welches die Tuberkelbacillen einschließt, von der Wirkung des Mittels getroffen wird. In diesem treten, wie die sichtbare Schwellung und Rötung zeigt, erhebliche Circulationsstörungen und damit offenbar tiefgreifende Veränderungen in der Ernährung ein, welche das Gewebe je nach der Art und Weise, in welcher man das Mittel wieder läßt, mehr oder weniger schnell und tief zum Absterben bringen.

Das Mittel tötet also, um es noch einmal kurz zu wiederholen, nicht die Tuberkelbacillen, sondern das tuberkulöse Gewebe. Damit ist aber auch sofort ganz bestimmt die Grenze bezeichnet, bis zu welcher die Wirkung des Mittels sich zu erstrecken vermag. Es ist nur imstande, lebendes tuberkulöses Gewebe zu beeinflussen; auf bereits todttes, z. B. abgestorbene Lätze Massen, nekrotische Knochen u. s. w., wirkt es nicht; ebensowenig auch auf das durch das Mittel selbst bereits zum Absterben gebrachte Gewebe. In solchen todtten Gewebemassen können dann immerhin noch lebende Tuberkelbacillen lagern, welche entweder mit dem nekrotischen Gewebe ausgehoben werden, möglicherweise aber auch unter besonderen Verhältnissen in das benachbarte noch lebende Gewebe wieder eindringen könnten.

Gerade diese Eigenschaft des Mittels ist sorgfältig zu beachten, wenn man die Heilwirkung desselben richtig ausnutzen will. Es muß also zunächst das noch lebende tuberkulöse Gewebe zum Absterben gebracht und dann alles ausgehoben werden, um das todtte (so bald als möglich, z. B. durch chirurgische Maßregeln, zu entfernen; da aber, wo dies nicht möglich ist und nur durch Selbstheilung des Organismus die Ausheilung langsam vor sich gehen kann, muß zugleich durch fortgesetzte Anwendung des Mittels das gefährdete lebende Gewebe vor dem Wiedererwachen der Parasiten geschützt werden.

Daraus, daß das Mittel das tuberkulöse Gewebe zum Absterben bringt und nur auf das lebende Gewebe wirkt, läßt sich in ungezwungen noch ein anderes, höchst eigenthümliches Verhalten des Mittels erklären, das es nämlich in sehr schnell geheilten Fällen gegeben werden kann. Zunächst könnte diese Erscheinung als an ungewöhnlich berühmt geachtet werden. Wenn man aber erwägt, daß die Steigerung der Dosis im Laufe von etwa drei Wochen bis auf das 50fache der Anfangsdosis getrieben werden kann, dann läßt sich dies wohl nicht mehr als Anwendung aufzufassen, da es an jedem Analogon von so weitgehender und so schneller Anpassung an ein schwärzendes Mittel fehlt.

Man wird sich diese Erscheinung vielleicht so zu erklären haben, daß anfangs viel tuberkulöses lebendes Gewebe vorhanden ist und dem entsprechend eine geringe Menge der wirksamen Substanz ausreicht, um eine starke Reaktion zu bewirken; durch jede Injektion wird aber eine gewisse Menge reaktionsfähigen Gewebes zum Absterben gebracht, und es bedarf dann verhältnismäßig immer größerer Dosen, um denselben Grad von Reaktion wie früher zu erzielen. Daneben her muß auch innerhalb gewisser Grenzen eine Anpassung sich geltend machen. Sobald der Tuberkulose so weit mit steigenden Dosen behandelt ist, daß er nur noch ebensowenig reagiert, wie ein Nichttuberkulöser, dann darf man wohl annehmen, daß alles reaktionsfähige tuberkulöse Gewebe getödtet ist. Man wird abdam nur noch, um den Kranken, solange noch Bacillen im Körper vorhanden sind, vor einer neuen Injektion zu schützen, mit langsam steigenden Dosen mit Unterbrechungen die Behandlung fortzusetzen haben.

Ob diese Auffassung und die sich daran knüpfenden Folgerungen richtig sind, das wird die Zukunft lehren müssen. Vorläufig sind sie mir nicht maßgebend gewesen, um danach die Art und Weise der Anwendung des Mittels zu konstruieren, welche sich bei unseren Versuchen folgendermaßen gestaltete:

Um wieder mit dem einfachsten Falle, nämlich mit dem Lupus, zu beginnen, so haben wir fast bei allen bezüglichen Kranken von vornherein die volle Dosis von 0,01 ccm injiziert, dann die Reaktion vollständig abwarten lassen und nach 1-2 Wochen wieder 0,01 ccm gegeben, im Fortschreiten, bis die Reaktion immer schwächer wurde und schließlich aufhörte. Bei zwei Kranken mit Geschwürs sind in dieser Weise durch drei bzw. vier Injektionen die lupösen Stellen zur glatten Vernarbung gebracht, die übrigen Lupuskarren sind der Dauer der Behandlung entsprechend gebessert. Alle diese Kranken haben ihr Verbleiben schon viele Jahre getragen und sind vorher in der verwichenen Weise erholungslos behandelt.

Ganz ähnlich wurden Drüsen-, Knochen- und Gelenktuberkulose behandelt, indem ebenfalls große Dosen mit längeren Unterbrechungen zur Anwendung kamen. Der Erfolg war der gleiche wie bei Lupus; schnelle Heilung in frischen und leichteren Fällen, langsam fortschreitende Besserung bei den schweren Fällen.

Einmal anders gestalteten sich die Verhältnisse bei der Hauptmasse anderer Kranken, bei den Verkrüchtelter. Kranke mit ausgedehnter Lungen-tuberkulose sind nämlich gegen das Mittel weit empfindlicher als bei chirurgischen tuberkulösen Affektionen

Im Saale des Kronprinzen
Sonabend den 15. Nov. 1890
Abends 8 Uhr

VI. Concert
des Orchestermusikvereins.
Schubert, Sinfonie Cdur.
Mendelssohn, Ouverture „Athalia“
a) David, Adagio aus dem Violin-
concert Eduard.
b) Sivori, Romanzo für Violino und
Horn.
(Herr Rousseau und Pester).
Rubinstein, Toreadore und Andalus.

Verein ehem. 36er.

Zur Feier des 30jährigen Stiftungsfestes des Krieger-Begräbnis-Vereins treten die Kameraden Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr in Witt's Restaurant, M. Maistr. 8, an. D. V.

Gallische Krieger-Kameradschaft.
Die Vereine werden erwidert, zum 30jährigen Stiftungsfest des Krieger-Begräbnis-Vereins Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr in Witt's Restaurant auszutreten, wofür auch die Beschlüsse feststehen.
S. A.: Hugo Grofius, Vorst.

Beamten-Conjunct-Verein.
Unter Hinweis auf die §§ 12a, 65, 66 u. 68 des Statuts werden die Vereinsmitglieder zu der
am Montag den 24. November
Abends 8 Uhr
im Saale des „Prinz Carl“
stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1889/90, Genehmigung der Bilanz, Vertretung des Lieberchulles, Entlassung des Vorstandes.
2. Wahl der Statuten gemäß ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsraths sowie der Erlöskammer.
3. Beschlußfassung über den Bericht des Verbandsvereins, betreffend die am 9. August d. J. abgehaltene Versammlung der Einkünften und Geschäftsführung unter Genossenschaft.
4. Sonstige geschäftliche Mitteilungen.
Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung liegt im Verkaufslokale aus.

Salle a. S., den 14. November 1890.
Der Aufsichtsrath
des Beamten-Conjunct-Vereins
zu Halle a. S.,
einzeltragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Verantwortlichkeit.
Heinrich, Vorsteher.

Georgstraße 5.
Heute Sonnabend großes
Schlachtfest.
W. Titze.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren

54. Gr. Ulrichstrasse 54.
Kleiner Laden.
Schuhstiefeln für Männer, starker Winterstiefel, Mt. 6.—
Stiefeln für Männer, gewaltiges Leder, Mt. 7.50.
Bromenadenschuhe für Männer, spit und breit, Mt. 6.—
Alles übrige entsprechend billig.
54. Grosse Ulrichstrasse 54.
Kleiner Laden.

Ida Böttger.
Mein Weihnachts-Ausverkauf beginnt mit heutigem Tage und bietet vorherrschend
Drell-Tischzeuge und Handtücher,
Prima weißfärbliches Fabrikat, 40% unter Preisliste.
Bettdecken.

Mittwoch den 19. Nov.
eröffne ich meine
**Weihnachts-
Ausstellung**
in den neu erbauten Räumen und
lade (auch Nichtkäufer) zum Besuche
freundschaftlich ein.
C. F. Ritter,
Größtes Puppen- u. Spiel-
waren-Magazin d. Provinz.
Leipzigerstraße 91.



Stadt-Theater.

(Offiziell.)
Freitag den 14. November
62. Vorst. 11. Vorst. außer Abonnement
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Figaro's Hochzeit.
Komische Oper in 4 Akten von Mozart
Sonabend den 15. November
63. Vorst. 11. Vorst. außer Abonnement
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Zum 1. Male:

Meißener Porzellan.
Bantomisches Ballet in 1 Akt nach
einem Vorspiel von Jean Colinet.
Walt von F. Hellmesberger jun.
Musik: Balletmeister Colinet.
Personen des Vorspiels.
Ehrenrich Walter
Graf von Tichin-
hausen, Naturfor-
scher u. Philosph. G. Bachmann.
Johann Fredehrt
Vottinger, Abent. G. Hofmann.
Der Kommiss. . . . S. Zimmermann.
Ein Offizier Alfr. Klinge.
Die Göttin des Goldes G. Dorbach.
Die Göttin des Ruhms M. Faust.
Soldaten.
Ort der Handlung: Ein Saal in der
Brauerei (Prälische Terrasse) in
Dresden.

Personen des Ballets.
Der König C. Nüder.
Graf Weiching A. Schöne.
Kanzler
Ehrenr. Walter Graf
Fähnleuten G. Bachmann.
Job. Friedr. Vottinger G. Hofmann.
Feldmarschall Graf Fleming.
Der Hofmarschall.
Der Oberstammerer.
Der Hofjägermeister.
Der Schloßkammerherr.
Kammerherren. Kammerjunker. Lakaien.
Kammerdiener. Hofbedienten. Offiziere und
Garden.

Ort der Handlung: Ein Saal des
Königlichen Opernhauses. — Zeit: 1707,
mehrere Monate nach dem Vorspiel.

**Vorkommende Tänze und Auf-
züge** arrangirt von Balletmeister
F. Colinet lebende Bilder, ent-
worfen vom Maler Lucas u. Grauch.
1. **Fest-Tanz**, ausgeführt von Anna
Hilbold sowie dem Corps de Ballet.
2. **Anfang des Musikcorps** (Rococo).
3. **Gavotte der Zwielfelkauer**, ge-
staltet von 24 Mitgliedern der Ballet-
truppe.
4. **Lebendes Bild** aus „Die fünf
Sinnen“: Das Gehör.
5. **Tanz der Pagoden u. Japaneer**
mit Meißener Musikantinnen
(Rococo), ausgeführt von A. Dalwig,
D. Brand, F. Ebert u. E. Sievert,
begleitet vom Corps de Ballet.
6. **Lebende Bienen**:
Biee S. Rudolph.
Wabe S. Angelus.
Schwärm S. Schmidt.
Goldregen M. Wächter.
Möbilstühle M. Baurath.
Butterblume S. Schulz.
Weichen S. Nüder.
Marquise S. Hofmann.
Tulpe S. Nüder.
Herzschloßlose M. Wegung.
Wabe S. Wiede.

7. Lebendes Bild: Schäfer und
Schäferin. Jenny Schneider, Albert
Schubert.
8. **Komische Meißener Figuren**, dar-
gestellt von den Figurenanten.
9. **Großer Schluß-Tanz**, ausgeführt
von 100 Personen.
10. **Lebendes Bild:** Die Göttinnen
des Ruhmes und des Goldes huldigen
der Germania.
Große Schlußparade
(Moror als Wetter - Helene Grub).
Nach dem Ballet größter Pause.
Der erklärende Text zu „Meißener
Porzellan“ ist für 30 Pfg. an der Kasse
zu haben.

Victoria-Theater.

Freitag den 14. November 1890
Durch die Intendant.
Original-Viel-Lustspiel in 5 Akten.
Sonabend den 15. November 1890
Inspector Bräsig.
Montag, Dienstag und Mittwoch
Gastspiel
der renommierten Director Soer'schen
Original Wiener Sängertinnen (8 Damen).
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Walhalla-Theater

Direction: Richard Hubert.
Sonabend den 15. November
Lebendes Bild
famüllicher Künstler!
Die Gebrüder Merkel, Lust-
spielmacher und Singsänger. — Mr.
Henry, Equilibrist auf der rollenden
Kugel. — Die **Marnitz-Gasch-
Truppe**, Varietee-Akrobaten und
Bantomimisten. — Mr. Jean Cler-
mont mit seinen abgerichteten Hüh-
nern u. Schweinen. — Die Herren **Frisch**
u. **Flott**, komische Gesangs-Quartett.
— Die **Opella-Truppe** (5 Damen,
1 Herr), ungarisch-deutsche Sänger-
u. Tänzer-Gesellschaft.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der
Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Bayerisches Bierhaus,
s. d. 2 Thürmen, Geißstr. 26/27.
Sonabend Abend **Pöfelknochen**
mit **Klob, Sauerkraut u. Meerrettig.**
Kramer's Restaurant
Thorstraße 11.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Breslauer Keller.
Sonabend **Schlachtfest.**
C. Schläger.

W. Behrendt's Restaurant
12 Mühlgraben 12.
I. Schlachtfest.
Früh Weißkohl, Adss. Wurst u. Suppe.
Franz, Billard, Bier ff.

Reilstrasse 126. **Germania-Garten** Reilstrasse 126.
ff. Restaurant.
Mittagsstisch im Abonnement 60 Pfg.
H. Allendorfer Bier, hell und dunkel, 1/2 Liter 15 Pfennig.
Franz. Billard. Heitzb. Kegelbahn.

Neu eröffnet!
Sonabend den 15. November 1890.
Restaurant W. Schladitz,
Verburgenerstraße 9, Ecke Mühlweg,
empfiehlt seine neuerrichteten freundlichen Lokalitäten. ff. Lager-,
Kulmbacher, Berliner Weiß- und Gräber Bier, reichhaltige Weine u.
gute bürgerliche Küche. Um geneigten Zuspruch bittet
Der Obine.

H. Bude's Restaurant,
Merseburgerstraße 13c.
Heute Sonnabend **Pökelknochen**
mit Meerrettig, wozu ergebenst einladet
D. O.
Stadt Sedan.
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage ab
das beliebte Bier von C. Bauer auskühne. Sonntag früh **Zweifeln.**
Achtungsvoll
Otto Julius.

30. Stiftungs-Fest
des Krieger-Begräbnis-Vereins Halle a.S.
am Sonntag den 16. November cr.
in den Sälen des Prinz Carl.
Empfang der auswärtigen Vereine von 12 Uhr ab.
Sammlort: „Neues Theater“
Antreten aller teilnehmenden Vereine 1/3 Uhr.
Der Krieger-Begräbnis-Verein tritt pünktlich um 1/2 Uhr im Vereins-
lokal an. Ehrenliste ist es, daß alle Kameraden, die zum Verein gehören, beim
Festmarsch anfragen. Auszug: Schwarz, hohe Hüte, Vereinszeichen, Orden
und Ehrenzeichen anlegen.
Die Kameraden können legitimiren sich im Prinz Carl durch die Mit-
gliederkarten der Ehrenämter.
Reisenden werden vor dem Antreten angeschrieben.
Beginn des Festes im Prinz Carl um 1/2 Uhr.
Der Vorstand.
S. A.: Der Vereinsvorsitzmann Trautmann

Missionsfache.
Am Dienstag und Mittwoch den 18. und 19. November wird,
so Gott will, von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr unter
jährlicher Verkauf zum Besten der Mission
in dem freundlich bewilligten Saale des Herrn Barth, „Tulpe“ stattfinden.
Um gütige Theilnahme bitten
Laura Hoffmann, Ida Knuth.

Restaurant „zur Neumühle“
Schloßberg 1.
Heute Sonnabend d. 15. ds. **Schlachtfest.** Feil. ladet ein **Herrn Lütten.**

Schneidige Damenbedienung
Leipzigerstraße 20.
Geese's Restaurant.
Sonabend von früh an **Pöfelknochen.**

Reichsadler,
Große Märkerstraße 9.
Sonabend 1. großes **Schlachtfest.**

Brathuhn's Restaurant
Wasserstraße 9.
Heute Sonnabend **Kartoffelpuffer**
in Würsteln gebraten. Bier ff. und
Unterhaltungsmusik.

G. Eckler's Restaurant.
Heute Sonnabend von früh 9 Uhr
Pöfelknochen mit Meerrettig
und **Sauerkraut.**

Deßauer Waldschlößchen,
Merseburgerstraße 9.
Sonabend den 15. November
Pöfelknochen u. Schmaus
sowie Sonntag fröhliche **Verliner Maun-
fischen**, wozu erp. einladet **O. Nickel.**

Thomasius-halle,
Streiberstraße 18.
Heute Pöfelknochen
mit Meerrettig und Sauerkraut.
Fr. Pirl.

Zöschchen.
Sonntag den 16. und Montag den
17. November
Bismarck,
wozu rd. einladet **G. Emmerich.**

Lüderitz's Berg
empfiehlt werthen Gesellschaften diverse
Bereinszimmer sowie eine beliebige
Kegelbahn.

Victoria-Theater.
Freitag den 14. November 1890
Durch die Intendant.
Original-Viel-Lustspiel in 5 Akten.
Sonabend den 15. November 1890
Inspector Bräsig.
Montag, Dienstag und Mittwoch
Gastspiel
der renommierten Director Soer'schen
Original Wiener Sängertinnen (8 Damen).
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Walhalla-Theater
Direction: Richard Hubert.
Sonabend den 15. November
Lebendes Bild
famüllicher Künstler!
Die Gebrüder Merkel, Lust-
spielmacher und Singsänger. — Mr.
Henry, Equilibrist auf der rollenden
Kugel. — Die **Marnitz-Gasch-
Truppe**, Varietee-Akrobaten und
Bantomimisten. — Mr. Jean Cler-
mont mit seinen abgerichteten Hüh-
nern u. Schweinen. — Die Herren **Frisch**
u. **Flott**, komische Gesangs-Quartett.
— Die **Opella-Truppe** (5 Damen,
1 Herr), ungarisch-deutsche Sänger-
u. Tänzer-Gesellschaft.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der
Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bayerisches Bierhaus,
s. d. 2 Thürmen, Geißstr. 26/27.
Sonabend Abend **Pöfelknochen**
mit **Klob, Sauerkraut u. Meerrettig.**
Kramer's Restaurant
Thorstraße 11.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Breslauer Keller.
Sonabend **Schlachtfest.**
C. Schläger.

W. Behrendt's Restaurant
12 Mühlgraben 12.
I. Schlachtfest.
Früh Weißkohl, Adss. Wurst u. Suppe.
Franz, Billard, Bier ff.